

Ersteinstufige
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Monumentenpreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 5.00 Mk.
prämium. frei ins Haus.
durch die Post nicht bewir-
ken. kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

„Die Neue Welt“
(Abendblatt)
durch die Post nicht bewir-
ken. kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegramm-Adresse:
Kochhaffert Halle/Saale.

Volksstimme

Infectionsgebühr
befreit für die Spitalpa-
tienten aber deren Raum
zu 10 Pf. im Wohnraum.
Pacht- u. Verwaltungs-
gebühren 10 Pf. im
einmaligen 10 Pf.
höchst die Stelle 75 Pfennig.

Inlerate
für die fällige Summe
müssen spätestens die vor-
mitlung nach 10 Tagen
Expeditio aufgegeben
sein.

Einlagen in die
Postfiscals-Liste
unter Nr. 7508

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof

Vikelhauben-Philosophie wider den inneren Feind.

Räsonnier Er nicht! So wurde in den Tagen der Vorrechte, d. h. des Unrechts feindliche Jucht und Autorität, dem beschränkten Unterthanenverhältnis zugewandt. Ruhe heischen als erste Untertanenpflicht Herren vor ihren Knechten. Des absoluten Selbstherrschers Wille war das oberste Gesetz.

Ein System, das Kadavergehörigkeit forderte, Gehorham ohne Gründe, kann im Staatsinteresse den ziellosen Gebrauch der raison, der Vernunft, eben das „Räsonnieren“, nicht gestatten.

Nun ist gerade die Philosophie eine Wissenschaft, die im Interesse der Wahheitsforschung völlig ungezügelt und uneingeschränkt Freiheit des „Räsonnierens“, des Denkens und Forschtens, fordert und fordern muß. Kein Wunder also, daß besonders auch der verpönte Militarismus das dem „Staatsinteresse“ nicht entsprechende Räsonnieren der Philosophen von jeher mit Acht und Bann belegte.

Der preussische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. zwang, im Staatsinteresse natürlich, den Philosophen Christian Wolf zum vaterlandslaffen Staatsbürger zu werden und eine Zuflucht in — Ausland zu suchen. Grund: dieser Denker erprobte den staatsgefährlichen Anspruch, nichts ohne hinreichenden Grund „glauben zu wollen. Das war damals wie noch heute „Unsturz“, Reuegnung aller Autorität in Sachen des Wissens und Glaubens.

Unter Friedrich Wilhelm II. war es der große Römmer Rant, der im Staatsinteresse der Wählerregel durch den berüchtigten Ministerlump Böllner versiel.

Seine Gehaltsregel des Sabels, der da wider den Geist kam, hat aber verwunden können, daß die Philosophie noch heute keine „Autorität“ anerkennt, weder im „Himmel“ noch auf Erden. Sogar ein so höchst zohmer Professor wie Gehnart Schmöller bekannte sich als Philosoph vor den oberen Reichtum zu dem alten Unsturz-Grundsätze des Cartesianus: De omnibus dubitandum! Das heißt: Der kritische Zweifel legt seine oben an alles. Um mit Schmöller selbst zu reden:

„Es das Gebot des schrankenlosen Zweifels ist der Wahspruch der modernen Philosophie überhaupt. Es wird alles verworfen, was nicht als Wahrheit vorder Vernunft sich bewährt... Jeder große Fortschritt beginnt mit dem Zweifel und zelt sich in einem Fortschreiten überlisteteren Dogmatismus.“

Also nach wie vor „Unsturz“, Reuegnung aller Autorität in Sachen des Wissens und Glaubens!“

Jeder Glaube ist Aberglaube! Wissen und Glauben sind Gegensätze! Wer gar nichts weiß, kann alles glauben. Wer alles wüßte, brauchte gar nichts zu glauben. Jenseits des Wissensgebietes herrscht nur der Zweifel. Jeder Fortschritt des Wissens bedeutet eine Verminderung des Glaubens! Nieder mit dem verpönten und verjurten Vertrauen, dem Vertrauen ohne Gründe! Nieder mit dem jesuitischen und

unflüchtigen Kadavergehörigkeit, dem Gehorham ohne Gründe! Nieder mit dem unflüchtigen Autoritätsglauben, dem Glauben ohne Gründe! Nieder mit jeder „Trene“, die sich nicht stützt auf Freiheit und triftige Gründe! Trene nur um Trene, Mannestrene, keine Schläben- und Hundetrene! — Zu solchen in eblem Sinne revolutionären, aber auch edst philosophischen Grundfragen bekennt sich praktisch nur noch die Sozialdemokratie, also die höchste politische Partei, deren Jugend überdies noch von Jahr zu Jahr einen immer härteren Prozentiaß Verstraten ins Meer siefert; denfende Köpfe, die „räsonnieren“ und philosophieren, d. h. in allen Ecken von ihrer Vernunft freien Gebrauch machen.

Künftig schon gittert der blutige Unstürzer von einft, nämlich der bürgerliche „Liberalismus“, vor seinen eigenen Grundfragen. In waffenstarken Militarismus und Imperialismus sucht die internationale Profitgier ein gros, genannt kapitalistische „Ordnung“, Rettung auch vor den Geiftern, die sie selber rief und denen sie selbst ihre eigene Geißel verdankt.

Stummer machtvoller und immer unübersehlicher verbreitet sich in der Armee der Arbeit die sehr leicht zu erfassende Erkenntnis:

„Im Zukunftsriege sollen die Proletarier gegen sich selbst die Kanonen bedienen!“

Auch gegenüber dem Andrang solchen geistigen „Unstürzes“ verfügt die kapitalistische Videlhauben-Philosophie, genau wie die bespottete feudale vor 1806, nur noch über das alte Autoritätsgebäude, über das päpstliche Göttergewölbe vom „Himmel“ und über die immer mehr der Väterlichkeit verfallende meternüchtige Staatsfeinderei von „Autorität und Jucht“.

In welchem Grade die sogenannten geistigen Waffner der sich militarisierenden Bourgeoisie bereits die Heiterkeit bewundern Arbeiter erregen, davon zeugt in a. ein mit höchsten Ranglocher reichlich versehenes Büchlein, das aus dieser Tage zu gefandt wurde. Es ist betitelt: „Dienstunterricht für den deutschen Infanteristen.“ Von Hauptmann... (1894). Wir nennen den Verfasser nicht, um auch dadurch von vornherein zu bezeugen, daß unsere Kritik sich nur gegen das System und nicht spönnungslos wider eine bestimmte Person kehrt.

In dem genannten Instruktionbuche befindet sich ein Kapitel, überschrieben: „Ein Wort an den Reserveemann.“

„Heiliger Ernst ist es zweifellos dem Verfasser mit seinen Lehren. Jedenfalls ist Hauptmann... mit seinem Verstand als Sieger aus einem großen Kampfe hervorgegangen. Seine hohen Vorgefekten glänken wohl sicherlich, daß gerade Hauptmann... ein besonders talentvoller Kämpfer wider den inneren Feind wäre. Wir dürfen auch annehmen, daß der Verfasser getreu die Anschauungen wiederlegt, die gerade in den höchsten Regionen in Sachen geistiger Unstürzbekämpfung herrschen.“

Nun stelle man sich folgende Situation vor: Ein junger Leutnant, außer durch Standesrückfichten schon an und für sich in seinem ganzen Denken und Empfinden durch eine Weltenferne getrennt von seinen gemeinen Kerls, trägt den Arbeitern im Waffenrock folgendes vor:

„Ich nehme es ja in demut auf, entaugete Grasmus; „aber daß ich voll Freude bin, ist ja meine väterliche Schuldigkeit, damit es Gott ergehen möge.“

Von dem Tage der Verlobung an bis zu dem der Hochzeit war ein groß Gerede, wie sie sich nun überleben werde, wie sie hochmütig fahren und wie sie übermütig thun werde. Anna aber war nicht so: sie konnte vor Scham kein Auge aufschlagen. Die ganze Gasse der grünen Fichtau land gedrängt voll Menschen, da die Stunde gekommen, wo er sie zum Wagen führte, um in die Kirche zu fahren. Ihre Wangen, da sie an den Leuten vorbeiging, waren so purpurrot, daß man meinte, sie müßten sie brennen; die Augenlider schatteten darüber und sie getranke sich seines zu riechen, weil sonst Tränen seien. Alle ihre Mitbewerber aus der ganzen Fichtau waren gekommen, um zu sehen, wie sie geliebt und geliebt wird. Aber nur ein einfach weißes Kleidchen floß um ihre Gestalt und in den Haaren ein sehr feines grünes Kranzlein und eine weiße Nole aus ihrem Gärten. Sie hatte die Fichte dort wieder in der Kammer gelassen, weil es ihr als Günde vorkam, sie an dem heutigen Tage zu tragen. So ging sie vorüber, und als er mit ihr bis zu dem Wagen gekommen war, sah man, daß von der Hand, bei der er sie führte, kam zwei Finger die seine berührten und daß diese Finger stitterten. Auch der Schlier, der zunächst ihrer linken Wange und dem Nacken hinabfloß, schien an ihrer schillernden Haut und man sah es, da sie vor dem Wagen ein wenig anhielt, um hineinzuweisen.

„Das ist eine demütige Braut“, sagte ein Weib aus dem Volke.

„Das ist die schönste, demütigste Braut, die ich je gesehen“, sagte eine andere.

Und aus dem Glitzern und aus dem Gemurmel der Zuschauer gingen die deutlichsten Zeichen des Beifalls hervor. Anna wurde dadurch nur noch verwirrter, wie er sie einhob und sie sich zurechtigte. Er stieg nun auch in denselben Wagen, in dem bereits eine schöne alte Frau saß, die niemand kannte. Es war Heinrichs Mutter. Dazu bestieg sich auch die andere Wagen mit Grasmus, dem Schmiehe, mehreren Fichtauern und Fremden. Annas Mutter mußte eingebogen werden, weil sie mit ihrem Fuße vor Verwirrung den Wagentritt nicht finden konnte.

Endlich fuhr die ganze Wagenreihe gegen Fichtau ab, wobei sich viele mit ihren Gebirgsrädern angeschlossen. Erst, da alle

„Der Soldat wird willensstark, energisch durch das richtige Gehörchen, durch das Ausführen von Befehlen, die man zuweilen von vornherein gar nicht für ausführbar hält. Der Soldat lernt sich etwas zutrauen und vor allem etwas Angangenes vollenden, er lernt seinen Willen durchsetzen!“

Ist es ein Wunder, wenn schon diese Einleitung die Heiterkeit aller denkenden militärischen Gelehrer erregt? Unter Hauptmann-Philosophie vermedelt sich jeder Eigenwille mit Fremdwillen, Willensstärke mit Willenslosigkeit. Sein Willen soll der Soldat durchsetzen lernen und nicht vielmehr, unter Aufgabe seines eigenen Willens, den fremden Willen seiner Vorgefekten? Bekannte nicht schon der Generalfeldmarschall v. Manteuffel, der Soldat müsse ein willensloses Werkzeug in der Hand seiner Vorgefekten sein? Sollen wir an den Oberstleutnant v. Bartenberg und Genossen erinnern, die als Krone aller militärischen Erziehung die Dressur des gemeinen Mannes zu „unbenutztem Gehorham“ hinstellten und von dem so Dreffierten forderten, der Untergebene müsse sogar im Traume „die Knochen zusammen nehmen“, wenn er vom Vorgefekten aus nur träume! Der Junker v. Bartenberg war es ferner, der in der Probeprüfung der Individualität des einzelnen Mannes ein Zeichen von militärischer Minderwertigkeit rielt! Dennoch soll befanntlich noch heute der Soldat ein willensloses Werkzeug in den Händen seiner Vorgefekten sein, daß er auf Befehl ohne Wutren Vater und Mutter erschießt oder erstickt! Sieht unser Militarismus Willensstärke etwa darin, daß ein Sohn auf geliebte Familienglieder, die die wirklichen auctores (Urheber) seines Daseins die Wodmanne zücht, auf Rommendo sich über alle Gebote der Menschlichkeit, des Christentums und der Bndesliche hinwegsetzt? Muß er, um solchen entsetzlichen Tadeln fremden Willens zu gehorhamen, nicht zunächst die eigene Willensstärke bällig in sich erlösen können?

Kadavergehörigkeit, Gehorham prout cadaver (wie ein Leichnam) — ihn zeigt auch jener Kofal des Jaren Vater, des sogenannten „Großen“, als der arme Sklave auf Befehl seines Jaren von einem Turm herab ins Meer prang! War das die von unserer Videlhauben-Philosophie noch heute erforschte Willensstärke?

Ist etwa das dressierte Firtuspferd oder der dressierte Hund in seinem unbewußten Gehorham als „willensstark“ zu rühmen, wenn diese unernünftigen Kreaturen infolge der Reichigkeitsautorität ihrer Herren durch brennende Reifen springen?

Werden von gnädigen Herrschaften und kapitalistischen Broten „gebiente Soldaten“ etwa aus dem Grunde gern zu Lafaien oder Kutschern genommen, weil diese Leute durch den Romms „willensstark“ gemacht worden sind? Schrägen die „Berren“ hier nicht gerade die Ergebnisse der Militärdröpfung des willenslosen Dudsich, und des „Nicht-Räsonnierens“?

Soll hier erst noch ausdrücklich daran erinnert werden, daß sogar Friedrich II. von Preußen, also sicherlich eine militärische Autorität und ein Denker zugleich, nicht von der „Willensstärke“ sondern (zum alten Deffauer) sogar von der ganz

der Steinnand des Julius entlassen flogen, löste sich die Wofte und Gebirgsflut, die vorher gefesselt war, los und wühlte Wute und das stännebde Dudschen des Gebirges flogen ihnen nach — es flog doppelt freudig, weil einer ihrer Herren eine aus ihrer Mitte gewählt. Auch aus mancher Waldhöhe längs dem Wege trachtete ein Hölzer empor, der aus einem Holzstode gebort war, oder es löste sich das Scheibengewehr, oder die Jagdblicke mancher lustigen Fichtauers.

Auch Anna schien von Ehrfurcht überkommen zu sein; denn dieselben Augen, die ihn schon, wie er noch mit Wangen und Steinen nach Hause gekommen, so freundlich angeblid hatten, schlugen sich auch während des Jahres nicht ein einziges Mal zu ihm auf — sondern sie meinten nun fast unabläßig fort. Er redete ihr nicht zu, sondern er dachte an Gesehen, wie sie kaum zu rein, so schön, so schändlich gewieien sei, als wie die an seiner Seite und er begäbme sein Ders, daß es nur nicht breche vor Freude und vor Wut.

Als die Trauung vorüber war und die Wagen wieder zurückföhren, zeigte sich ein Bild, das fast räuberisch erschien. Auf der Gasse der grünen Fichtau, wo hundert Wagen Platz gebort hätten, standen nun hundert Nische. Der neue Graf hatte seine große Familie und seine hohen Verbindungen. Seine Gäste waren daher alle Fichtauer. Sie waren keine Untertanen, also keine Verdammten. Diefelben Folschläger, mit denen er sich sonst an Samstagabenden unterredet hatte, dieselben Jäger, die gern eingeprochen und alle anderen fagen herum und trauten heute den besten Wein aus Grasmus' Keller und den noch besten aus den Häusern des uralten Ruprecht. Daneben lag der verhängnisvolle Schlag der Gebirgsbanern und Heinrich mit Anna mitten unter ihnen. Den Fahrenplan nahm Grasmus ein und neben ihm Annas und Heinrichs Mutter; man sah seinen Stuhl aber häufig leer; denn nach alter Gewohnheit ging er unter den Gästen herum, als müßte er sie auch heute bedienen und fragte und redete und ordnete an. Sein großer Sund folgte ihm hierbei, und manchmal legte er sein Handtuch vertraulich auf Heinrichs Knie und schaute mit dummen Augen zu seiner Gerin Anna hinan. Neben den Brautleuten saßen Robert und Urine und Heinrichs Schwester.

(Schluß folgt.)

181

Nachr. verb.

Die Harrenburg.

Erzählung von Walbert Stifter.

Im Lande aber drangen dauerte noch das Gesehret fort über Frichtau und sein Gländ. Man neidete es ihm und gönnte es ihm. Man sagte, er eile jetzt und fönne keine Zeit abwarten, sondern überwiehe bereits den ganzen Berg, um seine Wadur nur redt zu genießen. Man wählte ihm Beiraten aus den Familien des Landes, ganze darüber und stellte Vermutungen an, welche ihn nehmen und welche ihn aufhängen würde. — Es wurde sogar gemunkelt, er werde, ganz nach Art seiner Väter, niemand mehr und niemand minder, als eben nur eine Wirtstochter heiraten.

Aber die Zeit ging fort und fort und flürte nichts auf. Seinrich, gerade der Meinung entgegen, die man von ihm hatte, war überhaupt in allem seinen Tun und überreite nichts, bis es war, wie er es wollte und wie es seinem Herzen wohlthat — dann aber kam auch der Augenblick, der es allen offen darlegen sollte, wie es sei. In der Kirche zu Frichtau war es Sonntag's beständig worden, nach der Art, wie es alle Fichtauer halten, hohe und geringe: Der ehr- und tugendbame Junggeselle: Heinrich, unter erleuchteter Her und Graf zu Rothenstein und die ehr- und tugendbame Jungfrau Anna, ehehliche Tochter Grasmus' und Margaretas, Beliebriger der Wirtshof Nr. 21, zur grünen Fichtau... Grasmus hatte an allen Gliedern gestiftet und in Angeldt geblanz, — und dravien vor der Kirche präbte er unterhalten von seinem Kinde und dessen Gländ, als sich die Männer um ihn scharten und ihn mit Fragen befrühten. Er erlebte die Freude, die er einst im Uebermut vorausgeloget, daß die ganze Fichtau die Hände zusammenhängend über dieses Ereignis. — Er allein von den Seinen war in die Kirche hinausgeschren, um es recht in seine Lehren hinein zu genießen, wenn es geliehen würde. Den Boten Simon, der mit verdorrten Sinnen dastand, lud er zu sich auf den Wagen und sagte beim Einstiegen: „Gelt? Gelt?“ „Aber wir müßen es in demut aufnehmen, Vater Grasmus, und ohne Goffart genießen!“ sagte der andere.

aleis hinter dem „Chef“ des neuen Kommando stehen vermuthlich auch die bekannten Führer der Berliner Soldatenvereine, die Herren Dr. Harardt usw. Damit ist die Richtung der neuen Zeitung wohl genügend gekennzeichnet.

Inn dem Heine.

Berlin. Aus Neffins über ein schmerzliches Leiden ihres 8jährigen Enkelkindes erzählt die Kollertersfrau Meinte aus der Kollertersstraße 30 für Schindler an der Fährstraße ihrer Wohnung und kürzte sich dann selbst zum Fenster auf den Hof hinab, wo sie mit schweren Verletzungen liegen blieb. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus verlor die Frau.

In der Gumbinerstraße 2 erlosch der heilige Geist. Privatsekretär Bernthel, beim Essen aus Versehen von einer heißen Selbstmord beugene hatte, des Nachts seinen 2jährigen Enkel und dann sich selbst.

General Böhm hat dem hiesigen Verein ehemaliger Burenkämpfer mitgeteilt, daß er nach Berlin kommen werde.

Verhöl. In Sachen der Gönnersfelder Bauarbeiter ist nunmehr auf Grund der Erhebungen an der Unfallstelle die strafrechtliche Untersuchung gegen die Leiter der Arbeiten am Wasserwerk eingeleitet worden.

Wenn je ein Vorfall beweisen hat, wie zweckmäßig und notwendig die von den sozialdemokratischen Bauarbeitern geforderte Anstellung amtlicher Baukontrollanten aus den Reihen der Arbeiter ist, so hat dies das Schindler'sche Wasserwerk bewiesen. Arbeiter, die die Gefahr, in der sie selbst schwanden, kennen, werden sich für die vorgeschlagenen amtlichen Personen, werden aber aus Mangel an tauglichen Angehörigen Sparmaßnahmen abgelehnt. Die Baukontrollanten können mit ihrem Leben oder ihrer Gesundheit das Verhalten der verantwortlichen Personen. Gabe es Baukontrollanten, die aus den Reihen der Arbeiter entnommen, auch das volle Vertrauen der Arbeiter besitzen, so wäre das Schindler'sche Wasserwerk sicherlich vermieden worden. Kein gewöhnlicher Arbeiter-Baukontrollant hätte nach den Erfahrungen der Baukontrollanten der Arbeiter, die Weiterarbeit auf dem gemeinsamen Gerüst dulden dürfen.

Breslau. Auf dem Bismarckdamm ereignete sich ein schwerer Unfall. 3 Personen unterliegen ein Kohlenflöß, als große Wägen und Schienenwagen plötzlich hereinbrachen. Der eine Arbeiter wurde sofort getötet, ein anderer starb an den Verletzungen im Lazarett, wo der dritte schwer verundet nach Daniebrück.

Wismar. In der Spars- und Darlehnskasse zu Langenmünz wurden Hehlbeträge von etwa 100000 Mk. entzogen. Der Kassierer Reichardt ist flüchtig.

Meutlingen. Auf der Bahnhofsstraße von hier nach Meutlingen wurde plötzlich während der Fahrt der Lokomotivführer von Tobisch befallen, in welchem Zustande er mit gesteuertem Wägen auf der Geise losgehen wollte. Durch die Heftigkeit des letzteren konnte der Führer übermüdet werden, worauf es gelang, den Zug glücklich nach Meutlingen zu bringen.

Kaufsa. An der 16jährigen Witwe des Bahnpostverwalters Ludwig wurde im Walde ein Kalmrod verübt. Die rechte Fußschlagader war mit dem Messer durchgeschnitten. Der Täter ist unentdeckt.

Verbesthal. Der um 10 Uhr 55 Min. hier fällige Schnellzug Nr. 4 ist zwischen Altenet und Verbesthal entgleist. Fünf Wagen wurden aus dem Geleise geworfen. Es gelang jedoch, den Zug sofort zum Stehen zu bringen, so daß Verwunden nicht verletzt wurden.

Gewerbegericht.

Salle a. S., 5. September.

Den Vorsitz führte Stadtrat Neffner, als Beisitzer wirkten die Arbeiter: Walter Henn, Zimmerer Semmle und

die Unternehmer: Wagenfabrikant Rötze, Schuhmachermeister Arndt. Es fanden 21 Sachen zur Verhandlung und dauerte die Sitzung von 9 1/2 nachmittags bis abends 7 1/4 Uhr.

In dem **Wochenabstich** geirrt haben sollte die der Kaufmann Kellners, der von dem Arbeiter Otto May wegen eines Lohnrück von 170 Mk. verklagt war. Kläger bekam pro Woche 12 Mk. Lohn und behauptet, die Lohnwoche sei zu seinem Schaden um einen Tag verlohren worden. Beklagter behauptet dies und behauptet, er habe immer Sonnabends Lohn gehabt und den Sonntag mitgerechnet. Der Kläger wurde mit letzter Entscheidung abgewiesen, da das Gericht annahm, er habe seinen vollen Lohn erhalten.

Vertrag wurde die Sache des Schlossers Walfnagel, der gegen die Firma Gottfried Lindner wegen rechtswidrig innebehaltenen Arbeitslohn klagt. Der als Zeuge geladene Werkmüller Danielmann war erschienen, aber der Vertreter des Beklagten, ein Herr Heimann, der bekanntlich in der vorigen Sitzung nicht auf abgelehnt hatte, war nicht wieder gekommen. Zur nächsten Sitzung soll Herr Lindner oder wieder ein Vertreter erscheinen. Der Danielmann mußte unverrichteter Sache den Gerichtssaal verlassen. — Auf die Sache des Anstreichers Brüggemann, der gegen die Firma Lindner wegen 5.19 Mk. rückständigen Arbeitslohn klagt, wurde verurteilt. Derselben wurde die Sache: Tischlerei Volgt wider Tischlermeister Kizio, Tischlerei Knoch wider Tischlermeister Kilo, Schmidt Becker wider Bauunternehmer Mann und Kieker und andere.

Ein **Verständnisurteil** wurde ausgesprochen in der Sache des Arbeiters Müller wider den Unternehmer Vionroja. Der Kläger bekam zunächst 40 Mk. zugesprochen.

Ein **Versteigerungs** wurde geschlossen in der Sache des Tapezierermeister Danielmann, der gegen den Kupferler Hippold wegen 25 Mk. Lohnforderungen klagt. Beklagter will dem Kläger 15 Mk. zahlen und letzterer verzichtet auf Mehrforderungen.

Ausweisen mit seiner auf findungslose Entlassung lautenden Klage wurde der Arbeiter Berger, der von dem Abbruchunternehmer Kette 48 Mk. verlangte. Kläger war am 25. August nicht zur Arbeit erschienen und soll sich am anderen Tage nicht entpündend entschuldigt haben. Ein als Zeuge geladener Arbeiter war der Ansicht, daß in solchen Fällen das Arbeitsverhältnis als gelöst anzusehen sei.

Gewalt abgewiesen mit seiner Klage wurde der Arbeiter Meyberg, der behauptete, von dem Bauunternehmer Kappfeller ohne Kündigung entlassen worden zu sein. Kläger verlangte 60 Mk. Er mußte aber schließlich einräumen, daß er eines Tages gehört habe, wie Beklagter den verarmten Arbeiter erklärte, daß ein Kündigungsverhältnis nicht bestehe und er gegen diese Erklärung Widerspruch nicht reinitiiert habe. Das Gericht nahm an, daß sich der Angeklagte mit jenen Umständen stillschweigend einverstanden erklärt hatte.

Gerichtssaal.

Ferien-Strafhammer.

Salle a. S., 5. September.

Auf **Wandergesche** abgewiesen hatte es der frühere Wirt, jetzige Arbeiter Karl Schumann von hier, 30 Jahre alt. Arbeitslosigkeit und Not brachten ihn auf den Weg des Eigentumsvergehens. Er stellte sich im April in verschiedenen Gasthäusern als ein Mann vor, der höhere Wägen zu reparieren. Als er in der Hagenstraße einen Auftrag bekommen und die Reparatur ausgeführt hatte, ließ er sich 2.50 Mark dafür verabreden; dann öfnete er gewaltsam den Keller, in dem die Wanne eingestellt war und nahm das eben von ihm erst reparierte Wandergesche mit. Dem Dienstmädchen des Generals von Blinow brachte er eine Kiste vorher anderwärts entwendete Wanne mit dem Bemerkten, er bringe das vor einigen Tagen zum Reparieren mitgenommene Wandergesche und bekomme 3 Mk. dafür. Das Mädchen gab dem Angeklagten das Geld, worauf er verschwand. Dieser Fall wurde als Betrug angesehen. Am

übrigen lagen aber 6 fache solcher Diebstähle von Wandergesche vor und wurde der Angeklagte insgesamt zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gewalt um Betrug und Diebstahl handelte es sich in der Sache des Arbeiters Franz Wagner von hier. Der Angeklagte ist mehrfach, auch schon mit Justizstrafe verurteilt und hat neuerdings eine Frau Hoffmann um 20 Mark betrogen und einem Geschäftsführer von Oberaufenthal eine Uhr, 25 Mark wert, entwendet. Er wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Erfolglos war die Verurteilung des Arbeiters Ehrenberg von Seefeld, der dort wegen Diebstahls, angeblich Einbruch von Eis von einem Teich, zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden war. Hier erfolgte keine Freisprechung.

Erklärung.

Zu dem „Eingeländt aus Rammberg“ in Nr. 207 des Volksblattes erklären die Unterzeichneten folgendes:

1. Das Gerücht, wonach in der von Bruder des Herrn Ebroh verwalteten Filiale am 21. August abends Bier aus der Brauerei Ege abgelassen sei, hat sich als wahr erwiesen. Beweis: das Schreiben Ebroh!

2. Die Befähigung, Herr Ebroh habe um diesen Zweck seines Bruders gewußt oder nicht, mußte der Boykottkommission gleichgültig sein, da Herr Ebroh für seinen Betrieb in vollem Umfange allein verantwortlich ist, nicht sein Bruder.

3. Den Unterzeichneten ist nichts von einer Erklärung bekannt, wonach die Boykottkommission nicht mehr bestände.

4. Der plumbe Schädigung bezüglich des Werfberger Bieres besteht wohl nur in der durch persönliche Vereinnahmung hergebrachten „den“ oder „die“ Leiter des Bortotts eines übertrieben schätzenswerten Schatzes, Herr n.

Wenn der Verfasser des Eingeländts gegen Ebroh deshalb nicht vorgehen will, weil die Behauptung anfänglich nicht unter Beweis gestellt wurde, also vorläufig nur der Schein gegen Ebroh sprach, weshalb nur der Aufstich, sich in den Dienst eines Konfuzernehmens zu stellen, als Beweis eines plumpen Schädigungs angenommen werden? Wo besteht die Logik? — Wir haben bisher mit der Werfberger Brauerei genau so viel geliebt, als Herr n. sich um den Boykott befürmert.

5. Es ist bisher stets gesagt worden, daß die Werfzahl der abgelehnten Stimmen (also die Mehrheit), nicht die Mehrheit der Mitglieder (eigentl. die Nichtmitnehmer) ausschlaggebend für die Wände einer Vereinnahmung sind. (In richtiger Anwendung der Logik des Verhältnisses des Eingeländts würden die Beschäftigte fast sämtlicher Verarmungen unzulässig sein.)

6. Der Arbeitervereinsrat hat von den Unterzeichneten keinen Auftrag erhalten, mit Ebroh Rücksprache zu nehmen. Er ist nur in seiner Eigenschaft als Kommissionsmitglied der Ruppertischen Druckerei an den Vorliegenden des Konfuzernehmens herangetreten, um denselben zur Beendigung des Abkommens zu veranlassen. Hierzu war der Vorliegende laut Vereinnahmungsbeschluss vom 12. Juli, mit dem Verbleib führenden Bierverleger abzurechnen (nicht erst zu verhandeln), verpflichtet.

7. Wenn die Zeitung die „Korrespondenz“ direkt (?) ablehnte, so mag Herr n. derselben mißbilligen sich die gleiche Erwähnung abgeben, als er gelegentlich der Bekanntmachung vom 12. Juli für sein Verhalten in der Boykottfrage für sich reklamiert.

Auf den übrigen Inhalt des Eingeländts einzugehen, halten wir für überflüssig.

In einem solchen Kampfe darf man nicht auf Veronen sehen, sondern hier gilt es die Sache zu verteidigen, die von der beteiligten Organisation gebilligt ist. Wenn der Personalfiskus aber trotzdem weiter getrieben werden soll — nun, wir thun unsere Pflicht nach wie vor und auf einen „Freund“ mehr oder weniger kommt es dabei für uns nicht an.

W. Thiele in Halle.

Verantwortlicher Redakteur: W. Thiele in Halle.

Sehr wohlfeiles Angebot.

Tischzeug.

- Drell-, Jacquard- und Damast-Tisch-tücher** in grosser Musterwahl, das St. Mk. 10.50, 6.10, 4.65, 4.15, 3.40, 2.60, 2.15, 1.75, 1.40, 1.15, 0.90, 0.65
- Servietten**, zu jedem Muster passend, zu sehr niedrigen Preisen.
- Jacquard- und Damast-Gedecke**, aus extra feinen Leinen-Garnen hergestellt, in hervorragender Muster-Auswahl, mit 6 bzw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 16.—, 13.50, 12.—, 10.50, 8.—, 6.50 bis
- Hohlsaum-Tafelgedecke**, ganz leinene Jacquard- und Damast-Tafelgedecke mit durchbrochenen Bordüre in prächt. Muster-Auswahl, mit 6 bzw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 15.50, 13.25, 10.—, 8.—, 7.—
- Thee- u. Kaffee-Gedecke**, weiss u. farbig mit reizend. Fantasie- u. Bouquet-Mustern mit u. ohne Hohlsaum, mit 6 bzw. 12 Servietten, das Gedeck Mk. 9.50, 6.50, 5.75, 4.50, 3.25, 2.90, 2.50 und
- Altdeutsche Fränk-Tischdecken**, wirkungsvolle buntfarbige Stilmuster auf crème u. weissem Grundtone, mit u. ohne Franzen, das Stück Mk. 8.—, 6.—, 5.50, 4.—, 2.75, 2.25, 1.75, 1.50, 1.25, 1.—

Elsasser Baumwollenwaren.

- Hemduntert.** fein-u. starkfädig, für Leib- u. Bettwäsche sehr geeignet, das Meter 50 Pf., 45 Pf., 35 Pf., 25 Pf., 21 Pf.
- Louisiana**, batistartiger Baumwollenstoff mit weicher, glänzender Appretur für jegliche Art Wäsche, 82—84 cm breit, das Meter 70, 45, 35, 30 Pf.
- Bett-Damast**, feinfd. Satinstoff in aparten Blumen, Streifen u. Fantasie-mustern, 84cm breit, das Meter Mk. 1.50, 1.25, 0.90, 0.85, 0.70, 0.55
- 130 cm breit**, das Meter Mk. 2.45, 2.—, 1.55, 1.15, 1.10, 0.90, 0.78
- Negligé-Stoffe**, hochf. weisser Fantasie-stoff in kleinen u. grossen Mustern, 80—84 cm breit, das Mtr. 90, 88, 80, 60, 53
- Bettzeugstoffe**, fein-u. starkfäd., in rosa-, rot-, rot-blau, blau etc., kariert etc., 84 cm breit, das Mtr. 65, 58, 55, 52, 50, 48, 45, 37, 32, 30
- Inlet-u. Federkörper**, einfarbiges und rot-rosa etc. gestreiftes schwer, federicht. Körpergewebe, 83 cm breit, für Mtr. 45, 1.25, 1.05, 1.—, 0.78, 0.70, 0.55, 0.48, 0.42

Taschentücher.

- Kinder-Taschentücher** in weiss u. bunt, das Dtzd. Mk. 2.40, 1.75, 1.00, 0.70, 0.60, 0.48
 - Damen-Taschentücher**, weiss mit feiner bunt. Bordüre, d. Dtzd. M 3.60, 3.25, 2.50, 1.60, 1.25
 - Damen-Taschentücher**, vorzügl. Qualität, glatt, weiss, das Dutzend Mk. 6.75, 5.50, 4.50, 3.50, 2.50, 2.00, 1.60, 1.20 u.
 - Damen-Taschentücher**, Batist mit bunten Bordüren, das Dtzd. Mk. 6.25, 5.—, 4.—, 3.—, 2.50, 1.85
 - Damen-Taschentücher**, reinleinen Batist mit Hohlsaum u. bunter Bordüre, das Dtzd. 10.—, 8.—, 6.75, 6.25
 - Herren-Taschentücher**, bunt bedruckt, das Dtzd. Mk. 3.50, 3.—, 2.25, 1.75, 1.50, 1.20
 - Herren-Taschentücher**, best bewährte Qualitäten, glatt, weiss, das Dtzd. Mk. 7.—, 6.—, 5.50, 4.50, 3.50, 2.75, 2.25, 1.75, 1.50
 - Herren-Taschentücher**, Leinen- u. Halb-leinen, glatt farbig u. glatt weiss mit farbigem Bordüren, das Dtzd. Mk. 9.—, 8.—, 7.—, 6.50, 5.50, 5.—, 3.75, 3.25, 2.50, 2.25
- Sämtliche Herren- und Damasttaschentücher (die billigeren Preislagen ausgeschlossen), sind fertig geschnitten.

Grosse Spezial-Abteilung für Daunen-, Bettfedern und fertige Betten

Doppelt gereinigte Qualitäten.

Anssergewöhnlich billige Preise.

Geschäftshaus

J. HEWIN,

Halle a. S.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen. Marktplatz 2 u. 3.

eröffnen wir in unserem hiesigen Verkaufshaus



Achtung!
Um **ZU räumen**
mit unseren
erworbenen Lägern
in
Sommer-
Schuhwaren
möglichst

Schmeerstr. 1

von Dienstag den 9. September ab einen

grossen

**Schuhwaren-
Massen-Verkauf**

zu

extra billigen Preisen.

So lange die Vorräte reichen, empfehlen wir:

1500 Arbeiter und Beamte.

Prämiiert mit der gold. Medaille.

| Für Herren. | | Für Herren. | | Für Herren. | | Für Herren. | | Für Herren. | |
|--|--|--|--|---|--|--|--|---|--|
| Herren Ia. Rossleder Zugstiefel starke Strassenstiefel Mk. 3.95 | | Ia. Spiegelrossleder Zugstiefel, gewalzt auf Rand Mk. 8.50 | | Herren-Ia. Wichsleder Schnürstiefel, dauerh. Tourist-Stiefel Mk. 4.75 | | Cord-Hauschuhe Leder-sole, kleiner Absatz Mk. 1.15 | | Herren-Wichsleder-Zugstiefel, ganz glatt, sehr starke Ausführung Mk. 4.75 | |
| Pr. Rossleder 25-26 Mk. 2.50 | | Schw. Ziegenled. Spangenschuhe, Abs. 21-24 Mk. 1.75 | | Cord-Pantoffel starke Filzsohle 25 Pf. | | Prima Wichskalbleder-Schnürschuhe, gesteppt, sehr elegant, Länge 27-30 31-35 2.95 3.75 | | Cord-Hauschuhe 25-30 58 Pf. | |
| Schnür-Stiefel 29-30 " 3.30 | | Starke Rossleder Knopfstiefel, Absatz 22-24 und Schnürstiefel Mk. 1.88 | | Cord-Pantoffel mit Filz-u. Ledersohle 45 Pf. | | | | Eleg. Samtschuhe 25-30 68 " | |
| starke Schulst. 31-33 " 3.70 | | | | | | | | Ledersohle, Fleck 31-35 68 " | |
| 34-25 " 4.10 | | | | | | | | Ledersohle, Fleck 31-35 98 " | |
| Für Mädchen und Knaben. | | Für Kinder. | | Für Herren und Damen. | | Für Knaben. | | Für Mädchen und Knaben. | |
| Damen-stärke Rossleder Zugstiefel dauerhafter Strassenstiefel Mk. 2.85 | | Chronikl Knopf- und Schnürstiefel, Goodyear Welt Mk. 7.85 | | Weiss Leder-Spangenschuhe sehr eleg. Mk. 2.75 | | Cord-Hauschuhe Leder-sole, Fleck 78 Pf. | | Damen-prima Rossleder Schnürstiefel mit Besatz und Kappe Mk. 4.75 | |
| Pr. Rossleder 27-28 " 2.90 | | Rossleder Schnürschuhe starke Strassenschuhe Mk. 2.55 | | Ia. Rossleder extra dauerhaft Mk. 2.95 | | Starke Plüsch-Pantoffel dauerhafte Ledersohle Fleck 78 Pf. | | | |
| Schnür-Stiefel 29-30 " 3.30 | | Ia. Cord-Hauschuhe, starke Ledersohle 1/4 Absatz Mk. 1.45 | | Prima Kalblack elegante Ausführung Mk. 4.95 | | Starke Rossleder Pantoffel, genagelte Ledersohle, Fleck Mk. 1.55 | | | |
| starke Schulst. 31-33 " 3.70 | | Elegante Samtschuhe Ledersohle, Fleck Mk. 1.28 | | | | Taschenschuhe, Filz und Ledersohle 85 Pf. | | | |

Beachten Sie gefl. unsere reich dekorierten Schaufenster.

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken Burg bei Magdeburg

1 Schmeerstrasse 1.

22000 Paar Schuhe und Stiefel Fertigstellung pro Woche.

A. M. Albrecht
Sindensstraße 53
Magdeburgerstraße 25
vis-à-vis Walthalla-Theater.
Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich in diesem Jahre feinen Stand auf dem Herbstmarkte habe. Bitte daher den Bedarf an **Zigarren und Zigaretten** etc. in meinen obenangeführten Geschäftsläden bedenken zu wollen. Hochachtungsvoll.
A. M. Albrecht.

Brot! Brot!
II. Sorte
sehr kräftig u. wohlschmeckend
5 Pfd. 50 Pfg.
empfiehlt die Bäckerei von
Max Hänel
Geißstr. 46 und Herz 12.
Bäder-Tabakmarten.
Aufpostern Sofa. v. 6 an, Matratzen v. 3 an. Capesieren St. 35 J. Gr. Wallstr. 42.
Getr. **Schulwerk**, noch sehr gut im Stande, ein Rest äußerst bill. Pantoffeln (mit 3. vert. Wandschleifer. 1 Laden).

COMPESIN
SCHNEIDER WASH- & BLEICHMITTEL
Vorzüglich und billig!
für fettige Küchenwäsche, schmutzige und schmierige Arbeitswäsche, Klein-Kinder-, Kranken-, Wäscherinnenwäsche, Wäsche mit Ölflecken und Flecken etc.
Aber auch sonst in weitestem Maße verwendungsfähig.
Meinen werthen Freunden und Gästen zur Nachricht, daß ich auf dem Viehmarkte ein **Kaffee-Zelt** errichtet habe und bitte um gütigen Zuspruch.
Aug. Schweineberg.

Empfehle meine **Reparatur-Werkstatt** für **Schuhwaren** bei folgenden Preisen.
Bahrman.
Jakobstraße 24, Eing. Verdenfeldstraße.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. & m. b. S.) Halle a. S.

Letzte Nachrichten.

Strasburg, 6. Sept. Leutnant Lambert aus Metz, der vor kurzem mit der Gattin seines Hauptmanns verheiratet wurde, in einem französischen Baderote tot aufgefunden. Lambert und seine Geliebte hatten ihren Leben durch Selbstvergiftung ein Ende gemacht.

Meiße, 6. Sept. Mehrere hier einquartierte Gardeartilleristen, die ihren Urlaub übertrieben hatten und dann von dem Leutnant Dammig vom 28. Infanterieregiment angegriffen wurden, richteten in einen Stall. Als der Kanonier Jürgenfen den Versuch machte, unversehrt aus diesem zu entkommen, erstickte er von dem Leutnant mehrere sehr gefährliche Schüsse mit dem Degen.

Petersburg, 6. Sept. Viele von den Studenten, die wegen der Februarrunnen in Moskau nach Sibirien geschickt und jetzt vom Zaren begnadigt worden sind, erklärten, von der Begnadigung keinen Gebrauch machen zu wollen.

Kammatz (auf Dornholm), 6. Sept. Während der Festlichkeit eines Gesangsvereins hier erloscherte beim Abrennen vom Feuerwerk eine Pulverbombe. Die 3 Träger der Kiste wurden getötet, 19 Personen lebensgefährlich verletzt.

London, 6. September. Während der gefrigen Sitzung des Kongresses der Trade Union wurde einstimmig ein Antrag angenommen, welcher die fortwährende Erhaltung der Trade Unions als der Arbeiterklasse schädlich hinführt. Die Trade Unions beabsichtigen die Verabschiedung der Bäume und Verteuerung der Preise und seien daher dem Wohlstand schädlich. Die Übung der Trade Unions befinde lediglich in der Umänderung des nationalen Eigentums.

Briefkasten der Redaktion.

H. A. D. in Osn. Natürlich müssen Sie, wenn Sie unschuldig sind, Verurteilung einlegen. Die Beugnis hat nur beizubringen, was Sie gehört hat. Die Würdigung dieser Angelegenheit ist Sache des Richters.

Mehrere. Dem Verbandsrat gehören nach allerlei Kredit, Kaffeehaus, Magazin, Werk- und Grundstücks-Gemeinschaften an, die nicht bloß auf dem „Harmonie“-Standpunkt sondern auf ausgesprochen kapitalistischem Standpunkte stehen.

H. Schl. Der Geburtsort ist uns nicht bekannt.

Humburg. Mit Dank angenommen.

Stadtsamtliche Nachrichten.

Galle (Süd, Steinweg 2), den 5. September.

Aufgehoben: Prokurist Prossendorf und Klara Köhling (Schulstr. 24 u. Köhlingstr. 9), Radfahrer Zimmermann u. Marie Dorn (Rühlberg 2), Zimmermann Gerold u. Anna Dorn (Schloßberg 1), Feldmelde Brühmann und Emilie Krause (Strasburg 1. G. und Halle a. S.), Apothekenbesitzer Hoff u. Helene Gerold (Sangerhausen u. Gießen), Kellner Dörre u. Marie Friggle (Galle a. S. u. Dübau), Maler Wille u. Anna (Bjantze Hannover), Arbeiter Kalle u. Ida Depparde (Bastienberg u. Metelen).

Geboren: Fleischereimesser Schröder L. (Gauldörfer, 65), Zimmermann Rosenkhal L. (Klind), Bierfabrik Dornick S. (An d. Moritzstraße 3), Kaufmann Nollenhol L. (Geipzigerstr. 35), Zimmermann Straube L. (Schmidstraße 29), Badermeister Weller L. (Metelenstr. 22), Maurer Schinkel S. (Hl. Schloßgasse 9).

Verstorben: Invalide Hoffmann, 59 J. (Kellnerstr. 9), Fußbinder Dieder, 49 J. (Klind), Glaser Otto, 50 J. (Wittaberg-Frankenhaus), Arbeiters Böttge S., 3 Mon. (Lebenauerstraße 160), Arbeiters Fing S., 2 Mon. (Saulberg 23).

Sprechstunden des Arbeiter-Sekretariats nur Wochentags von 9-11 und 4-8 Uhr. Auswärtigen Anfragen ist stets Briefmarke als Rückporto beizufügen.

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

am linken Fuß verbunden, letzterer hat einen Bruch des linken Oberschenkelknochens davongetragen.

Verbandsnachrichten.

— **Ueber die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen** äußerte sich Dr. Herz auf der Parteikonferenz für die Provinz Brandenburg dahin, er wolle seinen früheren Vorschlag nicht als Disputationsplan ansetzen, sondern solle nur das Bestreben über gelegentliche Bestimmungen verbinden. Eine Beteiligung in allen Wahlkreisen sei nicht möglich, sondern nur da, wo die Sozialdemokraten geeignete Wahlmänner fänden. Erst nach den vorausgegangenen Reichstagswahlen werde zu entscheiden sein, wo ein Eintreten zu erfolgen habe. In Bezug auf die Abgeordnetenwahl vertrat er folgenden Standpunkt: Wo die sozialdemokratischen Wahlmänner zur absoluten Majorität nötig seien, müsse sehr erklärt werden: Im ersten Wahlgang habe ich einen Sozialdemokraten zu wählen, dann wählen wir im zweiten und eventuell im dritten einen Freiwiligeren. Nicht die Sozialdemokraten seien hierbei in einer Zwangslage, sondern die Freiwiligeren **unbarmherzig** müsse man Freiwiligeren **durchfallen lassen**, die nicht zuerst einen Sozialdemokraten wählen. Am Vorabend der Wahl wurde schließlich eine Resolution gefasst, die es für unannehmlich erklärte, schon jetzt ins Einzelne gehende Vorarbeiten betreffend die Beteiligung an der Landtagswahl zu geben, vor der endgültigen Entscheidung sei, wenn möglich, das Ergebnis der nachträglichen Reichstagswahl abzuwarten, um nach diesem das Vorgehen für die einzelnen Kreise zu bestimmen. Inzwischen solle die Agitation auch für die Landtagswahlen kräftig betrieben werden. Die Provinzialkonferenz erklärte sich ferner dagegen, die preussische Landtagswahlfrage auf dem Parteitag in München zur Diskussion zu stellen.

— **Warnung!** Die Parteigenossen Deutschlands werden vor einem gewissen G. A. Frank aus Wien, zuletzt in Oberleutensdorf in Böhmen anlässlich, auf das nachdrücklich gewarnt. Derselbe hat sich in Oberleutensdorf verschiedene Schwindelarten zu schäblichen Formen laien und wurde deshalb aus der Partei ausgeschlossen. Frank soll sich gegenwärtig in Deutschland aufhalten.

Vermischtes.

* **Schmugglerstrafe.** An der russischen Grenze bei Sorowki wurde ein Schmuggler von russischen Grenzwachtern durch einen Schuss in den Oberleutensdorf verumdet.

* **Im Seebad.** Bei Bred (Frankreich) wurden drei Damen beim Baden von einer Welle erfasst und ins Meer geschleudert. Eine davon erstickte.

* **Unbekannte Mörder** überfielen nachts in Bologna den bekannten Grafen Ferdinando Bonmartini in dessen Palais, durchschnitten ihm die Kehle und raubten eine große Summe Bargeld.

Veranstaltungsberichte.

Fabrikarbeiter.

Eine öffentliche Versammlung fand am 4. d. M. im Roten Adler zu Trotha statt. Genosse Arbeitersekretär Gildenberg referierte über das Thema: Arbeitszeit, Arbeitslohn und Lebensmittelverwertung. Er schloß seinen Vortrag mit demselben Wort, indem er nochmals darauf hinwies, daß das Kapital es sehr gut verstanden hat, sich zu seinem Vorteil zu organisieren; hier müßte sich jeder Arbeiter ein Beispiel nehmen.

Für den Fabrikarbeiter-Verband wurden drei Mitglieder gewonnen. Im Verlaufe der Versammlung wurde über die von Herrn Steinkeimmeister Reink übernommenen Arbeiten in der Bernburgerstraße, daß die Leute vermögen zur Arbeit angehalten werden, daß im Accord nicht mehr geleistet werden könne, und zwar bei dem hohen Stundenlohn von 30 Pf. und einige bekommen 32 Pf. Hört soll kein Zeitwörter zur Stelle sein. Darauf erfolgte 10 1/2 Uhr Schluß der Versammlung.

ein solches Verbot zu wünschen, so wird auch der zweite Punkt der Tagesordnung erledigt sein. Dieser, um jeden Säugling an seine Muttermilch zu gewöhnen. Deshalb agitierte ein jeder für rege Beteiligung an der Versammlung.

Jüriß. Die Fleischpreise hat man auch hier erhöht. Und zwar Schweinefleisch um 10 Pf., Rind-, Kalb- und Hammelfleisch um 5 Pf.

Wittenberg. Einen graufigen Hund machten am Donnerstagabend zwei Knaben in der Höhe der Höhe der Bodenbahn. Beim Wasser angeht und auf den Boden gewandert sie am Ufer einen runden Gegenstand, welcher sich bei näherem Zusehen als der vom Pumph getrennte Kopf eines Menschen erwies. Er muß schon lange im Wasser gelegen haben, da von Fischschalen und Haar nur noch wenig vorhanden war.

Vertrieb. Ein fürchterliches Unwetter, so am Mittwochabend über die untere Gegend des Mansfelder Gebirgsrückes. Vertriebt ist auf das unangenehme, da es wurde in Klostermansfeld, Rungsdorf, Hüßig usw. und namentlich in Sierleben solch einer Schaden auf den Feldern und schließlich auch an denjenigen Säuglingen angerichtet, deren Frond der Wetterseite zugefallen ist. Wie im Sierleben in Sierleben, in dem etwa zehn Kinderleichen getötet wurden, so sind auch an vielen anderen Gebäuden die Dach- und Wohnungsdächer von hühereigenen Hagelkörnern eingeschlagen worden. Unter einer Mäße in Sierleben fand man gegen 25 erstickene Sperlinge, die ebenfalls in den Zweigen des Baumes Schaden gebracht hatten. Menschen, die sich während des Wetters auf freiem Felde befanden, erlitten schmerzhaft Beulen von den Hagelkörnern. Pferde, die sich nur weniger vor den Schlägen schützen konnten, rannten von Schmerz geneigt mit dem Wagen davon und richteten verheerend Unheil an. Die Dörferte mit Ausnahme der einige geflügelten Vögel total vertriebt, nicht nur die Früchte, auch Blätter und Ähren liegen am Boden, so daß die Bäume noch lange an den Folgen dieser Verheerung leiden werden. Am schimmigen aber hat das Unwetter auf dem Felde gemüht, wo der Schaden noch gar nicht abzumessen ist. Ganze Dörferte sind hauptsächlich in den Boden hineingeweht, ebenso ging es anderen Dörferten. Die ältesten Leute in Sierleben können sich nicht eines derartigen Hagelwelters entsinnen. An verschiedenen Stellen mußten die hüßig liegenden Hagelkörner am nächsten Morgen mit der Schaufel entfernt werden. Ein Wind ist es zu nennen, daß der größte Teil der Getreidernte, derogen in der Höhe der Höhe, so erstickte, wie sie in Sierleben noch nicht geteilt hat, hat der schwere Regen, der das Wetter am Dienstagabend begleitete, zur Folge gehabt. In allen tiefer gelegenen Teilen der Stadt stand das Wasser so hoch, daß das Bohren der Strohen unmöglich war und die Keller sich hoch mit schimmigen Wasser anfüllten. Die bei dem letzten Regen hier wiederholenden Ueberflutungen liegen in Ursachen begründet, gegen welche man machtlos ist.

Als nämlich in den achtziger Jahren in Sierleben infolge des fiskalischen Verfalls die ersten Getreidemäher eintraten, verlor sich das Vieh, das bisher die in der Höhe der Höhe sammelten Wasser genützt, der Vode abgeleitet hatte. Der Fiskus mußte daher eine Pumptation anlegen, in der sich in großen Wassins das Wasser sammelte, mittels Dampfmaschine hoch gepumpt und dann nach der Vode geleitet wird. Diese Wassins und diese Dampfmaschine sind zu klein, bzw. zu schwach, um das hier bei starken Tagen einfließende Wasser bewältigen zu können.

Abfälle, schaffen könnte die Aufstellung einer elektrischen Pumpe, die bei starken Wasserandrang lediglich in Betrieb gesetzt werden kann. Da durch die mangelhafte Wasserableitung das Eigentum vieler Bürger gefährdet wird, so wäre es Sache der hiesigen Verwaltung, den Fiskus zu diesen Verbesserungen zu nötigen.

Wöche. Es hängt hat sich in seiner Schöne der Arbeiter Christian Pirrie. Bei der Lohnzahlung am Sonnabend sollen plötzlich vom Tisch 4 Mark verschwinden sein, die später durch den Geldarm bei Pirrie gefunden wurden. Die Frau und zwei Kinder trauern nun um den Ermärd.

Torag. Zwei Arbeiter aus dem Toragere Kreise sind gleichzeitig bei dem Baumglück in der Höhe der Höhe verlegt worden, und zwar der Arbeiter Bortel von hier und der Arbeiter Bäumer von Bedritz. Ersterer wurde am Kopf und

Verlange Sie Sanders Rabattmarken!

Achtung! Turnhalle Achtung!

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich wiederum während des diesjährigen Verkaufsfestes die Bewirtschaftung obigen Establishments übernommen habe.

Speisen und Getränke wie sonst!

Täglich

großes Konzert.

Vochachtungsvoll

Friedrich Thurms Wwe.

N.B. Wache besonders auf mein vor der Turnhalle stehendes Festzelt besonders aufmerksam.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller**
am Niederplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofs.

Zur Saison-Gründung:
Das großartige Weltstadt-Programm.

Dr. Angelos
wunderbare Schattenspieleproduktionen
5 Damen, 1 Herr.

Olga Viarda
die beste deutsche Sumorist.
Allabendlich humoristischer Success!

Ritche-Duo
komische Musikanten.
Größter Erfolg!

Zenora & Foden
die phänomenalen Wandspringer v. Empiretheater zu London.

Jean Bayer
Salonhumor, seit. Schlagsprogramm.

François Rivoli
mimische Darstellungen.

3 Donauperlen
Damen-Gesangs- u. Tanz-Terzett.

Hans Hansen-Trio
Balanceproduktionen am rotierenden Apparat.

Dröses Velograph
sensationalste lebende Photographien

Bei ungünstiger Witterung:
Sonntag d. 7. Sept. nachm. 4 Uhr
er. Nachmittagsvorstellung.
Nächstes folgt: „angetanene Gräber“
Eltern und Vorkinder können ein Kind frei mit einbringen.
Bei günstiger Witterung:
großes Nachmittags-Konzert.
Mittw. 11 Uhr.
Anfang 6 Uhr. Ende ca. 11 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Gänzl. neues Elite-Programm.
Amoros u. Werner Kombination
mit ihrer großen Kom. Fantomime:
„Beim Flirten erwisch“.

6 Alexandros 6,
Elite-Parterre-Troisakt.

3 Schwestern Armarauth,
Aktobst. Ver幔bl., 3 Sängerinnen.

Mons Luna,
Trapes-Räufin.

The Mayos,
Kunst- u. ergente. Volkstänzläufer.

Das Just-Trio,
3 Damen, mit ihren phantastischen Electro-Musikal.-Akt.

Martha Uhlmann,
Operetten-Sängerin.

Louis Possner Ralphen,
Original-Gesangs-Sumorist.

American Bioscope,
Sensationalste leb. Photographien.

Sonntag den 7. September
von 11 1/2-14 Uhr
großer Frühgippen mit Akt.-Konert.
Abends 8 Uhr
gr. Brillant-Portefolio.

In vorzüglichsten Qualitäten empf. nur selbstgefertigte Ware:

Lederhosen, Wandstiefelchen mit und ohne Latz, Zwirn- und Pilot-hosen, Normal-Anzüge, in jeder gebräuchl. Facon, Flanel- und Bergmanns-Jaden, Jagdwelken und Strid-Jaden, extra weite Barthenhemden
in weiß und bunt.

W. A. Kyritz,
Trödel 2, dicht am Markt.

=300=

Herrn, Burfisten u. Anker-anzüge, das neueste der Mode, sollen, um bis zum Eintreffen der Winterwaren zu räumen, **pottdillig** losgeschlagen werden. Herr: ein Wolle Stoff-hosen, Westen und 50 Stück Topfen schon zu 3, 4, 5, 6 und 8 Mark pro Stück.

Renners Kaufhaus
14 Marktplatz 14.
Geschäft für Gelegenheitskäufe.

Wittmann & Co.

Sonntag den 7. September 1902

Bandonion-Musik.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Alwin May.

Achtung!
Freunden und Genossen zur Nachricht, dass mein

Kaffeezelt

sich hinter der Reihe des Pirschjägerischen Zeltes, gegenüber den Karussels befindet. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. Bitte um gütigen Zuspruch

Vochachtungsvoll

Gottlieb Böber,
früher Kellner auf „Presslers Berg“.

Zentralverband der Glaser.

Zahlselle Halle a. S.

Nachruf.

Freitag den 5. September nachmittags 3 Uhr verchied nach kurzem, schweren Weiden unser Kollege

Bernhard Otto
im 52. Lebensjahre.

Er war stets ein treuer Kollege. Möge ihm die Erde leicht sein!

Das Begräbnis findet am Montag nachmittags 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Nordriedhofes aus statt. Sammelpunkt: Weidrichs Restaurant, Weidenhofstraße.

Um zahlreiche Beteiligung der Kollegen bittet

Der Vorstand.

Zimmerer (Zentral).
Weidrichhofstr. 26, 11.
befindet sich

Franz Lausger,
Kaffierer.

Quagnum mit Wogen 5 zu verkaufen.
Nietleben, Wösendorferweg 8.

Sämtl. Parteischriften
Die **Volksbuchhandlung.**

Restaurant-Mansfelder Schuster
Gardenbergstr. 35, Nähe des Hauptplatzes.
Alle 3 Markttage
große Verlosung von Blumen und hochfeiner Wertgegenstände.
Gustav Fiedler.

Zimmerleute
steht ein
Vauwreißer, Gießen.

Vor Abbruch und Neubau

unseres vorderen Geschäftshauses wollen wir unsere Warenlager so viel wie irgend möglich verkleinern und verkaufen deshalb zu

extra billigen Preisen:

Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Bettdecken, Bettfedern, Gardinen, Portieren, Teppiche, Tischdecken, Felle und Läuferstoffe, Konfektion für Damen, Mädchen und Knaben, Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Schirme, Tücher, Blusen in Seide, Wolle und Barchent, Morgenröcke und Matinees.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 23.

Konsum-Verein Trebnitz bei Luckenau.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 14. September 1902 nachmittags 2 Uhr im Trendler-
schen Lokale

General-Versammlung.

Tagessordnung: 1. Anlauf eines Hausgrundstückes. 2. Wahl eines Vorstands- und zweier Aufsichtsratsmitglieder. 3. Anträge hierzu müssen bis zum 10. September beim Unterzeichneten schriftlich eingereicht sein.
Trebnitz, den 6. September 1902.

Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins Trebnitz. H. Heine, Vorsitzender.

Sonntag den 7. September 1902 nachmittags 4 Uhr im „Burg-Theater“

gemeinschaftliches Vergnügen

der unterzeichneten Verbände

Hiermit werden Freunde und Genossen eingeladen.
V. A. des Verbandes der Sattler J. A. des Verbandes der Tapezierer
Paul Seidel. Paul Weise.

Achtung! Achtung!

Hierdurch zur Kenntnis, daß am heutigen Tage mein Restaurant, Rosenstr. 8, Herr Hermann Zimmermann übernommen hat. Ich bitte meine wertigen Gäste, das Vertrauen, welches sie mir entgegen gebracht, auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Ferdinand Sach.

Auf Obiges bezugnehmend werde ich es mir zur Pflicht machen, wie mein Vorgänger, nur gute Speisen und Getränke zu führen und bitte, mich in meinem Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll Hermann Zimmermann.

Rosspatz, Nähe der Kaserne (letzte Budenreihe)

zu sehen Deutschlands größtes und schwerstes

Riesenmädchen Ella Hagedorn

aus Krempe in Holstein.

15 Jahre alt 320 Pfund schwer; die polizeilich beglaubigte Geburtsurkunde des Riesenmädchens befindet sich in der Ausstellung zur gest. Einsicht.

500 M. derjenigen gleichen Alters, welche Ella Hagedorn an Gewichtschwere übertrifft. Das Riesenmädchen benötigt zum Essen 2 Eßlöffel. Der Deutschen größtes und schwerstes Riesenmädchen sehen will, adte, um Verwundung vorzubeugen, genau auf deren Firma und Namen

Ella Hagedorn.

Neben der Ausstellung des Riesenmädchens befindet sich die kunstvoll tätowierte Nordamerikanerin

Anny Frank,

deren Körper mit mehr denn 500 verschiedenen, kunstvollen Zeichnungen bedeckt, wozu 5 Millionen Nadelstiche erforderlich waren und 2 1/2 Jahre Arbeitszeit in Anbruch nahm. In Berlin war die tätowierte Dame 3 Monate ausgestellt und erregte allgemeine Bewunderung in den höchsten Kreisen. Dargestellte Figuren sind mit Hochplatz, Nähe der Kaserne letzte Budenreihe zu sehen.
Zum freundlichen Besuch ladet ein

Der Impresario.

Reichenbachs Garnschell

spielt zum Markt und ladet aus fern und nah alt und jung, groß und klein freundlich ein.

Handleiterswagen für Kinder zu verkaufen. A. Giedte, Schmeerstr. 21.

Brennholz.

Deffauerstr. 7 ist bis auf weiteres Brennholz in Körben und Fahren wegen Räumung des Platzes sehr billig abzugeben. Verkauf auch Sonntag vormittag.

Osborgs Bellevue.

Zum diesjährigen Herbstmarkt befindet sich mein elegant dekoriertes Zelt im sogenannten Wälderhof der Haleschen Aktienbrauerei, neben dem Brauerei-Ausgang. Zum Ausgicht kommt das

ff. Aktienbier, Pilsener 4/10 15 Pfg.

Für gute Küche, gute Weine und reelle aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.

Anunterbrochen: Frei-Konzert.

Freunde und Bekannte von nah und fern bitte freundlich, mich durch Besuch gütlich unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Emil Osborg.

Kohlen

Briketts
Kokes
Anthracit
Holz
nur
Prima-
Qualitäten.

Adolf Gersmann

Verlängerte Krausenstr.
Halle.

Telephon 2367.

Handwagen zur Verfügung.

Schafstiefel,
selbst angefertigt, sehr dauerhaft,
empfehlenswert billig
J. Sternschick, Alter Markt 11.

Einen Posten Futterkartoffeln hat abzugeben
Oskar Heller, Steinweg 82.

Neue Drehrohle weggungshalber zu verkaufen.
Angerweg 9.

Plätter mit
Silvana Staerke
vollständig
gebrauchsfertig

Verkaufsstellen:
Allgem. Konsum-Verein
und
Konsumv. Siebichenstein.

Dort **Carl Klingler**
Halle a. S.

kaufen Sie
am besten auf
Kredit
im
Möbel- und Waren-Kredithaus Carl Klingler
Halle a. S.
20 Grosse Ulrichstrasse 20
Laden und erste Etage.
Dessau, Askanischestrasse 157.

Zoolog. Garten.
Entree bis 12 Uhr mittags
Erw. 30 Pf.
Kinder 15 Pf.
Sonntag den 7. September von nachm. 4 1/2 Uhr ab
großes Konzert.

Restaurant Hause,
Gr. Klausstr. 80.
Neuestes, hier in Halle noch nicht ge-
sehenes Polyphon-Planino angekommen.
Tägliche: Musikalische Unterhaltung.
Ausgekämmtes Haar
tauft jederzeit
E. Zentschler,
Magdeburgerstraße 60.

Kaufhaus H. Elkan,

Leipzigerstr. 87.

Vom
Sonntag den 7. bis incl. 10. September erhält jeder Käufer bei Einkauf von **Mk. 5.—** an
ein **Extra-Geschenk.**

Die Preise sind an diesen Tagen
staunenerregend billig.
Jeder Käufer verlange beim Einkauf mein Spar-Rabattbuch.

Das Kaufhaus H. Elkan führt sämtliche Bekleidungsgegenstände, Herren- u. Knaben-Garderobe, Damen- und Mädchen-Konfektion, Teppiche, Gardinen, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Hemden-Barchente, anerkannt dauerhafte Schuhwaren, Damen- und Mädchen-Hüte.

Naumburg.

Montag den 8. September abends 8 Uhr im Schwarzen Adler
öffentl. Volks-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Sungenlöhne und teures Brot. Referentin: Frau Köhler, Dresden. Diskussion. 2. Der Kampf mit der Heinebrauerei. 3. Verschiedenes.
Alle Arbeiterinnen und Arbeiter werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Eintritt 10 Pf.

Halt! Viehmarkt Halt!
§ 11. § 11.

Freunden u. Bekannten empfehle zu diesen Tagen ergebenst meine **Localitäten** zur gefälligsten Benutzung.
Für ff. Speisen und Getränke ist **reichhaltig** geforgt.
Es ladet freundlichst ein
J. Jänicke.

KAUF

Neberall
hört man es rufen, daß
das große
Waren- und Möbel-Kredithaus
von
Robert Blumenreich
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24
gegen jeden Käufer entgegenkommend
und die Teilzahlungen ganz nach
Wunsch bequem einrichtet.
Vorzeiger dieses
Inzerats erhält eine
Gratis-Zugabe.

CREDIT

Auf dem Hofplatz! — Am Haupt-Eingang!
Während des Jahrmärktes täglich geöffnet.
**W. Burgholds groß-
anatom. Museum**
enthält den Muskelmann, die zerlegbare Venus, alle
Fragen- und Kinderkrankheiten, Haut- und Gerzkrank-
heiten, Wagen u. Hierenleiden, die Verbandslehre, alle Krankheiten
aus der anatomischen Schule zu Florenz, zur Belehrung und Ver-
nung hier ausgeübt. Der Eintritt in das Museum ist nur
erwachsenen Personen gestattet. Entree 30 Pf., Militär ohne
Charge 20 Pf. Es ladet ergebenst ein **W. Burghold.**
Neuheit! Blinddarmentzündung vor und nach der Operation.
Mittwoch: Nur für Damen.

Achtung! **Achtung!**
Ludwig Bauers Restaurant, Göthestr. 26.
Zum bevorstehenden **Jahrmarkt** bringe Kollegen und Genossen meine **Localitäten** in
empfehlende Erinnerung.
Für gute Speisen, Getränke und Unterhaltung ist geforgt.
Der Eingang zum Restaurant ist immer noch durchs Thorweg. **Der Obige.**

S. Weiss, Halle a. S.
Größtes Geschäftshaus für Herren- u. Knaben-Moden
empfeilt in reichster Auswahl zu bekannt niedrigsten Preisen:
Englisch-Leder-Hosen
Manchester-Hosen
in allen Farben mit Lak und Schiffs in
jeder Preislage.
Zwirn-Hosen
Pilot-Hosen
Satin-Hosen
Reit-Hosen
Drell-Hosen.
Gestreifte Leder-Hosen.
Stoff-Hosen
von 3 Mk. an.
Maler-Kittel
Friseur-Blusen
Friseur-Jacketts
Koch- u. Konditor-Jacken
Fleischer-Jacken
Stall-Jacken
Diener-Jacketts.
Normal-Jacken
in Reinen Mk. 1.50 bis Mk. 2.10.
in Pilot Mk. 2.25 bis Mk. 3.25.
Normal-Hosen
1.50 Mk.
Pilot-Hosen
2.25—3.25 Mk.

Sohlleder-Ausschnitt
Sämtliche Schuhmacher-Art. und Werkzeuge
empfeilt zu billigen Preisen
X. Wiebach, Nikolaistraße 12.

Restaurant und Gartenlokal
Al. Sandberg 12.
Empfehle meinen Garten u. Speise-
wirtschaft zur gest. Benutzung.
Wilh. Bahndorf.

Trothaer Turnverein.
Sonntag den 7. September 1902
Kränzchen mit freier Nacht
im Gasthof „Zum roten Adler“
Org. ladet ein **Der Vorstand.**

Neu! Auf dem Hofplatz während des
Herbstmarktes. **Neu!**
Zum **erstenmale hier.**
Erkenntlich an dem imposanten Bau, an der pompösen Beleuchtung
in der Hauptreihe, 4. Bude links.

Theater Electro Bio-Tableaux.
Lebende Photographien neuesten Systems.
Ohne Konkurrenz in Deutschland.
Sensationelle Attraktion der Gegenwart.
Vornehmstes Unternehmen dieser Art.
Reichhaltiges Repertoire.
Stets wechselndes Programm.

Besonders zu bemerken: „Jungfrau von Orleans“, dramatisches
Ritterchaupiel in 24 Bildern. „Sieben Schlösser des Teufels“, phan-
tasisch-allegorische Darstellung in 35 Verwandlungen. „Die Amerikareise
des Prinzen Heinrich von Preußen“. „Blaubart“, Ritterchaupiel in
24 Verwandlungen.
Die Direktion: **Ignatz F. Lambertz, Bremen.**

Welt-Panorama, Gr. Ulrichstr. 61.
Sonntag nachm. 2-10 Uhr.
Venedig mit dem ausgeführten
Glöckenturm.
**Dauer-
hafte**
in nur vorzüglichster Ware empfiehlt
W. A. Kyriss, Halle, Trödel 2.